

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihen-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

# Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (S. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Samstag, 19. Mai 1906.

= Nr. 213. =

## Abgeordnetenhaus.

Wien, 18. Mai. (K.-B.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Hauses teilt Ministerpräsident Prinz Hohenlohe mit, daß die italienische Regierung in einer Zuschrift an das Ministerium des Äußern ihren Dank für die Kundgebung des österreichischen Abgeordnetenhauses anlässlich der Vesuvkatastrophe ausgesprochen habe. Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Kramarsch und Genossen, betreffend verschiedene Mängel an der gynäkologischen Klinik an der böhmischen medizinischen Fakultät. Nach Verlesung des Einlaufes beantwortet der Ministerpräsident die in der letzten Sitzung eingebrachte Interpellation wegen Boykottierung der österreichischen Industrieartikel in Ungarn und versichert das Haus, daß die Regierung dieser Bewegung im jenseitigen Staatsgebiete ihre volle Aufmerksamkeit gewidmet habe. Im Einvernehmen mit dem Leiter des Handelsministeriums erklärt der Ministerpräsident, daß er nicht gesäumt habe, diese auch in einer Kundgebung des Bundes österreichischer Industrieller berührte Angelegenheit und die hierzu angeführten Umstände vorerst zur Kenntnis der ungarischen Regierung zu bringen. Unter Berufung auf die für beide Staatsgebiete der Monarchie bestehende Rechtsgrundlage des wechselseitigen, freien und ungehinderten Warenverkehrs habe sich die königliche ungarische Regierung erücht, ihre Stellung zu diesen Vorfällen bekanntzugeben. — Von dem Ergebnisse dieses Schrittes wird unsere fernere Haltung in dieser Angelegenheit abhängen. — Ich werde gewiß nicht unterlassen, dem hohen Hause über die weiteren Stadien rechtzeitig entsprechende Mitteilung zu machen und kann versichern, daß die Regierung die Interessen unseres Handels und Verkehrs in jedem so auch in diesem Falle auf das entschiedenste wahren wird. — (Lebhafte Beifall.) Es folgen sodann zahlreiche Interpellationsbeantwortungen durch den Landesverteidigungsminister, den Ackerbauminister und den Leiter des Justizministeriums, Dr. Klein.

Im Einlaufe befindet sich unter anderem eine Interpellation des Abg. Polesini an den Minister für Landesverteidigung betreffend die k. u. k. Marineapothek in Pola, sowie eine Interpellation des Abg. Bennati, betreffend das Vorgehen des Polizeikommissariates in Pola anlässlich der Ausweisung des Gymnast Luciano Ferruglia. Nach den Interpellationsbeantwortungen der verschiedenen Minister zieht das Haus den Dringlichkeitsantrag des

Abg. Kramarsch in Verhandlung. Hierzu bemerkt der Ministerpräsident, die Regierung anerkenne rückhaltlos die Notwendigkeit, die im Antrage geschilderten Mängel zu beseitigen. Auf Einzelheiten könne er nicht eingehen, da ihm die nötigen Informationen im Augenblicke nicht zur Verfügung stehen. Er werde jedoch trachten, daß binnen kürzester Frist Wandel geschaffen werde.

Sowohl die Dringlichkeit als auch das Meritum des Antrages werden einstimmig angenommen, worauf das Haus die Debatte über die letzte Erklärung des Ministerpräsidenten eröffnet. — Als erster ergreift das Wort Abg. Placet (Jungtschehe.)

## Drahtnachrichten.

### Wahlreformausschuß.

Wien, 18. Mai. (K.-B.) Der Wahlreformausschuß trat heute nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Ministerpräsident Prinz Hohenlohe, der als erster Redner das Wort ergriff, hielt eine längere Rede, in welcher er betonte, daß er größten Wert darauf lege, die Wahlreform im Einvernehmen mit allen Parteien durchzuführen und bestrebt sei, jeder Partei die Mitarbeit daran zu ermöglichen. Er sei von der besten Hoffnung bejeelt, daß diese Verhandlungen ehestens zu einem günstigen Resultate führen werden. Er halte es für seine erste Pflicht, unablässig den Abschluß des Kompromisses zu betreiben. Sollte jedoch das Zustandekommen des Kompromisses scheitern, so werde er mit seinen selbständigen Vorschlägen nicht länger zurückhalten und diese in geeigneter Weise dem Wahlreformausschuß mitteilen. Abg. Schusterschitz beantragt hierauf die Vertagung des Wahlreformausschusses. Abg. Adler wendet sich gegen die Vertagung des Wahlreformausschusses, da dies nach außen hin den Eindruck machen wird, daß man die Wahlreform absichtlich verschleppe. Der Antrag auf Vertagung der Sitzung wird abgelehnt. Hierauf wird die Generaldebatte fortgesetzt. Abg. Malfatti erklärt sich als Anhänger des Wahlrechtes, verlangt jedoch eine Vermehrung der italienischen Mandate in Triest, dem Küstenland, in Istrien und Görz. Ferner die Schaffung eines italienischen Wahlkreises in Zara, um dem italienischen Volksstamme in Dalmatien Geltung einzuräumen. Politische Verhandlungen, sagt Redner, ermahnen überhaupt, das italienische Volk

nicht so zu demoralisieren. Man bedenke, daß, wenn den Italienern ihre Existenz in diesem Staate ganz unmöglich werde, dies zur besseren Ausgestaltung politischer Verhältnisse nicht beitragen könne. Abgeordneter Schusterschitz lehnt sich gegen die Ausführungen Malfattis auf und verweist darauf, daß in Dalmatien 15.000 Italiener zerstreut leben und unmöglich ein Wahlkreis dortselbst zu bilden wäre. Wer das allgemeine Wahlrecht an solche Bedingungen knüpfe, sei ein Gegner desselben. Es sprechen dann noch mehrere Abgeordnete, worauf das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen wird. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

### Kroatische Nationalpartei.

Agram, 18. Mai. (K.-B.) Narodne Novine veröffentlichen heute folgendes Kommuniqué der Nationalpartei: Festhaltend an ihrem Programme, welches in der Sitzung vom 21. April 1906 vervollständigt wurde, wird die Nationalpartei als parlamentarische Minorität jede Regierung unterstützen, welche ihr Programm akzeptiert, treu festhält an der verfassungsmäßigen Staatsgemeinschaft mit dem Schwesterkönigreiche Ungarn und welche in den autonomen Landesangelegenheiten sich vollkommen freie Hand vorbehält, indem sie jeden fremden Einfluß ausschließt. Entschieden auf der Staatsgemeinschaft fußend, wird die Nationalpartei in allen triftigen Fragen, welche zwischen den Ländern der hl. Stephanskrone und den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern auftauchen sollten, in allen gemeinsamen Angelegenheiten die genaueste Befolgung aller Rechte, die durch den Ausgleich gewährleistet sind, verlangen. An diesem Beschlusse wird die Nationalpartei und auch den anderen Parteien im Landtage gegenüber festhalten.

### Gemeindevahlen in Innsbruck.

Innsbruck, 18. Mai. (K.-B.) Bei den Gemeinderatswahlen aus dem 1. Wahlkörper wurden die von der deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen nominierten Kandidaten, unter ihnen auch der Bürgermeister von Innsbruck, gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt worden.

### Hygienische Ausstellung.

Wien, 18. Mai. (K.-B.) Der Kaiser zeichnete heute die hygienische Ausstellung mit seinem Besuche aus. Zum Empfange hatten sich eingefunden: Leiter des Handelsministeriums Fürst Auer-Sperg, Finanzminister Rosel, Graf Buquoy, Leiter des

## Feuilleton.

### Die letzte Liebe.

Humoreske von Ralph Burgher.

Nachdruck verboten.

Die 6. Kompagnie des Infanterieregimentes hatte einen Hauptposten in einer dicht bewaldeten Schlucht bezogen. Durch die düsteren Lannenzweige schimmerte freundlich der Schein der Lagerfeuer, um welches die Leute herumsaßen und ihr Nachtmahl bereiteten. Ab und zu drang ihr Scherzen und Lachen nach einem etwas abseits gelegenen Feuer, um das sich die Offiziere der Kompagnie zwanglos gruppierten.

Der Hauptmann saß auf seinem Sattel und bemühte sich, den getreuen Pfeisendeckel (Diener) in die Geheimnisse der Grogbereitung einzuweißen, während der Leutnant mit großer Gewissenhaftigkeit seines Amtes als Heizer waltete. Der blonde Kadett lag im Grase und hatte, wie der Hauptmann zu sagen pflegte, seine „Weilchenstimmung“, d. h. er guckte die Sterne ohne Unterlaß an und seufzte in regelmäßigen Zwischenräumen geradezu herzerreißend.

Die Mannschaft drüben schien mit dem Essen fertig zu sein und sang ein Lied nach dem andern, als plötzlich der Hauptmann lauschend den Kopf vorstreckte und in ein herzliches Lachen ausbrach. In gedämpften Klängen tönte die „Voreley“ herüber.

„Nanu, Herr Hauptmann,“ sagte erstaunt der Leutnant und auch der Kadett stieg aus den höheren Regionen zur Erde nieder.

„Ja, meine Herren, so oft ich die Voreley höre,

muß ich an meine letzte Liebe denken. Das war eine kuriose Geschichte!“

„Erzählen, Herr Hauptmann, erzählen,“ bat der Leutnant.

„Gott, wie romantisch!“ ächzte der Blonde.

„Nein, mein kleiner, romantisch war die Sache gar nicht, sondern höchst tragisch.“

„Wieso, Herr Hauptmann, hat „sie“ sich vielleicht vergiftet?“ erkundigte sich erwartungsvoll der Kadett.

„Na, das gerade nicht,“ beruhigte der Vater der Kompagnie den zarten Jüngling, führte sich schmunzelnd ein Gläschen zu Gemüte, setzte seine Zigarre in Brand und begann:

„Ich wurde vor einigen Jahren als Kommandant zu einer Kompagnie transferiert, die allein in einem kleinen galizischen Neste lag. Der Weg vom Bahnhof zur Kaserne war mit unergründlichem Kot bedeckt, in dem sich ein paar kraushaarige Bengels in inniger Gemeinschaft mit jenen Tierchen herumwälzten, die man mit Vorliebe zu Würsten und Schinken verarbeitet. Am Rande einer Pfütze standen einige Trauerweiden, die sich aber in der Nähe als Söhne Israels entpuppten; die langen Schmachtkloven, die wie Zweige von den edlen Häuptern baumelten, und die Raftans, die im Sonnenscheine wie die graue Rinde jener Bäume glänzten, hatten mich zu meinem voreiligen Urteil veranlaßt.“

„Na, sehr viel scheint da entschieden nicht los zu sein“, dachte ich und war froh, als ich nach einigem Suchen bei einer Doktorin zwei Zimmer fand, welche meinen bescheidenen Ansprüchen genügten.

Meine Quartiergeberin war eine kleine, bewegliche Dame mit ewig lächelnden, blauen Augen und einem

kugelrunden Gesichtchen, in dem sich wie zum Hohne gegen alle Gesetze der Symmetrie eine lange, spitze Nase erhob. Und diese Nase war der Gegenstand eines ewigen Schmerzes für die Gute, sie war ihre Achillesferse, denn die Spitze erglänzte in jener Farbe, die man wohl am gesotteten Hummer, nicht aber an dieser Stelle bewundert. Sie selbst behauptete, dies sei eine Folge des Weinens über den Heimgang des jeeligen Doktors, Lästereien erzählten aber, das Uebel sei den Weinen des Verstorbenen entsprungen. Im übrigen war sie so lebenswürdig mit mir, wie es nur eine Frau, gegen deren heiratsfähiges Alter schon Zweifel erhoben werden, gegen einen Junggesellen sein kann. Sie versorgte mich, meinen Pudel und meinen Kanarienvogel mit allem, was Lebewesen zu ihrer Existenz benötigten, kurz, sie war das Ideal einer Zimmerfrau.“

Der Hauptmann machte eine kleine Pause, um seine trockene Kehle durch einen Schluck Grog in gebrauchsfähigen Zustand zu setzen und fuhr fort:

„Leider sollte das Idyll nicht lange dauern. Ich war eines Abends bei meiner Wirtin zum Tee geladen. Draußen stürmte und schneite es, während der Kamin eine gemütlche Wärme verbreitete. Am Tisch summt leise der Samowar und Frau Doktor beobachtete mit Rührung, wie ich ihren Sandwisch alle Ehre antat. Mir war pudelwohl zu Mute und der Hafer stach mich gelinde, als ich mit ihr über das Thema „Heirat“ zu sprechen begann.“

„Und sagen Sie, Herr Hauptmann, warum eigentlich haben Sie nicht geheiratet? Haben Sie nie ein Weib gefunden, zu dem Sie sich hingezogen fühlten?“ Und ihre Nase funkelt so erwartungsvoll, daß sie un-

Eisenbahnministeriums *W r b a*, der Statthalter, der Bürgermeister und die drei Vizebürgermeister und Polizeipräsident *H a r d a*.

Der Ausstellungspräsident *D r. K r e n n* begrüßte den Kaiser und dankte für das Wohlwollen, welches der Kaiser der Ausstellung durch die Entsendung der kaiserlichen Prinzen zur Eröffnung der Feier bewiesen hat und spricht den Dank der Ausstellungs-Kommission für die Huld und Gnade aus, die der Kaiser durch sein heutiges Erscheinen in der Ausstellung bezeugt und bat, Sr. Majestät einige Persönlichkeiten vorstellen zu dürfen, die sich um das Unternehmen besonderes Verdienst erworben haben. Der Kaiser dankte für den herzlichen Empfang und sprach seine Freude darüber aus, daß er die Ausstellung habe besuchen können, worauf die Vorstellung der Persönlichkeiten erfolgte. Der Kaiser zeichnete seinen Namen in das Gedenkbuch ein und trat sodann den Rundgang an.

### Italienische Kabinettskrise.

Rom, 18. Mai. (R.-B.) Dem „Messaggero“ zufolge hat das Kabinett in dem gestern abend abgehaltenen Ministerrat beschlossen, dem Könige heute früh die Demission zu überreichen und dieselbe in der heutigen Kammer Sitzung bekanntzugeben. Auch „Popolo Romano“ und „Vita“ sprechen von einer Ministerkrise.

Rom, 18. Mai. In der heutigen Kammer Sitzung gab Ministerpräsident *S o n n i n o* die Erklärung ab, daß das Ministerium infolge des gestrigen Kammer-votums dem Könige seine Demission gegeben habe, der sich seine Entscheidung vorbehielt. Ueber Ersuchen des Ministerpräsidenten vertagte sich die Kammer auf unbestimmte Zeit.

### England.

London, 18. Mai. (Reuter.) Der König überwies leihweise der in der nächsten Woche in London zu eröffnenden Kunstausstellung die Büste des deutschen Kaisers aus seiner Sammlung.

London, 18. Mai. (Oberhaus.) In zweiter Lesung wurde die Bill, durch welche verhindert werden soll, daß fremde Arbeiter nach England kommen, um britische Arbeiter während eines Ausstandes zu ersetzen, mit 96 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Die Bill war im Unterhause von *Keir-Hardie* eingebracht und dort ohne Einspruch in allen Lesungen angenommen worden.

London, 18. Mai. (R.-B.) Wie der „Morning Post“ aus Washington gemeldet wird, nahm das Repräsentantenhaus die Flottenvorlage gemäß den Anträgen des Ausschusses an.

### Rußland.

#### Reichsduma.

Petersburg, 18. Mai. (R.-B.) Im weiteren Verlaufe der Adressen-Debatte gelangte die Agrarfrage zur Beratung. Ein Abänderungsantrag schlägt vor, die Benennung „Bauern“ durch die Benennung „Landwirte“ zu ersetzen, um dem bisherigen Zustand, welcher aus den Bauern eine eigene Klasse machte, zu beseitigen. Ein zweiter Abänderungsantrag geht dahin, daß die Bauern, deren Landbesitz unzulänglich ist, befriedigt werden müssen. Ein weiteres Amendement

bedingt jeden Naturforscher zur begeisterten Schilderung eines Alpenglühens hingerissen hätte.

Ich warf ihr über den Samowar einen so feurigen Blick zu, daß ich unwillkürlich fürchtete, der Inhalt der daneben stehenden Rumflasche könnte in Brand geraten.

„Ach, meine Gnädige,“ flunkerte ich mit düsterem Pathos, „leider habe ich niemals Glück beim schönen Geschlecht gehabt. Uebrigens ist es ja noch immer Zeit.“

„Gewiß!“ erwiderte sie mit einem feurigen Blick.

„Darf ich Ihnen Sardellenbutter anbieten, lieber Herr Hauptmann,“ flötete die Gute, indem sie mich verschämt anlächelte.

„Wenn ich bitten darf,“ entgegnete ich. „Ja, fände ich ein Weib, dessen Herz mir liebend entgegen schlägt,“ — das Alpenglühen wurde intensiver, die Sardellenbutter immer höher am Bröckchen — „und das mein einsames, ödes Dasein mit den Reizen zarter Weiblichkeit verschönern könnte“ — das Alpenglühen hatte seinen Gipfelpunkt erreicht, über der Sardellenbutter häufte sich Kaviar — „dann würde ich sofort heiraten.“

„Darf ich bitten,“ lispelte sie mit niedergeschlagenen Augen, mir das sauer erworbene Bröckchen reichend.

„Allerdings, gnädige Frau, müßte meine Zukünftige auch musikalisch sein,“ fuhr ich kühn fort, da ich im Hause noch kein Klavierinstrument entdeckt hatte.

„Ach, wenn nur alle Männer so dächten,“ seufzte sie, „Ihr Vorgänger in meinem . . .“

„Herzen?“ fragte ich, durch das treffliche Essen gereizt.

„Aber, Herr Hauptmann, nur in meinem Hause,“ schmolte sie verschämt, „der konnte leider die lieblichen Klänge der Musik nicht vertragen.“

(Schluß folgt.)

verlangt die Aufnahme eines Passus in die Adresse, wonach die dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung es erheischen, daß die Zahlung der Steuerrückstände im laufenden Jahre nicht gefordert werden soll. Die Redner der Rechten mit *Graf Heyden* an der Spitze erklärten, ihre Zustimmung zur Expropriation der Ländereien, die ein Privateigentum bilden, zu geben, denn das Privatinteresse müsse hinter dem öffentlichen Interesse zurücktreten.

Petersburg, 18. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Die Duma beendete in der heutigen Nachtsitzung die Adressen-Debatte. Bei der zweiten Lesung des Adressentwurfes verlangt der Priester *K o u z e v i t s c h*, als der auf die Gleichberechtigung der Nationalitäten bezügliche Teil verhandelt wurde, die Einfügung der Worte: „damit Rußland seine Originalität und sogar seinen Namen verliere“. (Ironischer Beifall und Protestrufe.) *K o u z e v i t s c h* wird zur Ordnung gerufen und sein Antrag über Verlangen des Hauses nicht zur Abstimmung gebracht.

Ein heute von dem Professor *K o w a l e w s k i* vorgebrachter Adressentwurf, in welchem es heißt, das Bestreben, den nationalen Frieden sicherzustellen, werde Verwirklichung finden, bis im Lande selbst die Unzufriedenheit geschwunden sein wird, wurde abgelehnt. — Eine längere Debatte entwickelte sich bei der Beratung des von der Amnestie handelnden Teiles. Letzterer wurde einstimmig genehmigt. Um 1 Uhr 10 Minuten nachts wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen. Nach Wiederaufnahme derselben wird die Adresse in dritter Lesung einstimmig angenommen, nachdem *Graf Heyden* (Rechte) erklärt hatte, der Adresse nicht zustimmen zu können. Vor der Abstimmung verließ *Graf Heyden* mit vier anderen Abgeordneten den Saal. Die Adresse wird durch das Präsidium dem Kaiser zur Kenntnis gebracht werden. Zum Schlusse der Sitzung wurde ein von 50 Mitgliedern eingebrachter Dringlichkeitsantrag angenommen, wonach an den Minister des Innern eine Anfrage gerichtet werden soll wegen einer Veröffentlichung in der Presse, welche das Polizeidepartement in der Rolle eines Anstifters politischer Verbrechen erscheinen läßt.

Petersburg, 18. Mai. (R.-B.) Die zur Ausarbeitung der Adresse an den Zaren gewählte Kommission des Reichsrates hat den Entwurf fertig gestellt.

Teschen, 18. Mai. (R.-B.) Bei einem gestern stattgefundenen Leichenbegängnisse in Konjakau bei Teschen wurden durch Blitzschlag 13 Personen getötet und 20 Personen schwer verletzt.

Innsbruck, 18. Mai. (R.-B.) Heute erfolgte die Aussperrung von 6000 Bauarbeitern. Am Postgebäude wird gearbeitet. Ein starker Gendarmeposten ist dort stationiert. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wurde aus dem ganzen Lande Gendarmen herangezogen. Bisher ist alles ruhig.

Budapest, 18. Mai. (Ung. Bureau.) Ministerpräsident *Dr. W e k e r l e* wird sich heute abends um 10 Uhr nach Wien begeben und morgen früh von Sr. Majestät in Audienz empfangen werden. Im Laufe des morgigen Vormittags wird der Ministerpräsident auch mit den gemeinsamen Ministern Verhandlungen pflegen. Ministerpräsident *Dr. W e k e r l e* dürfte sich schon morgen abends nach Budapest zurückbegeben.

Setinje, 18. Mai. (R.-B.) Nach hier eingelaufenen Nachrichten treffen in Bariže und Stoger unausgesetzt *Nizams* aus Berane und *Bjedolje* ein. Die verfolgten Christen hätten sich unter Mitnahme ihrer Verwundeten in das Gebirge geflüchtet. Die Soldaten sollen in den Gebirgsdörfern mehrere Greuelthaten verübt haben. Unter anderem sollen sie drei Männern die Köpfe abgeschritten, drei Frauen vergewaltigt und Kinder erwürgt haben. Die türkisch-montenegrinische Grenze ist abgesperrt und wird von einem Militärkordon bewacht. Die fürstliche Regierung soll von der Pforte die sofortige Wiederherstellung der Ordnung gefordert haben.

Rom, 18. Mai. (R.-B.) König *Viktor Emanuel* ist in Begleitung des Ministerpräsidenten *S o n n i n o* und des Arbeitsministers heute abends nach *Demodossale* abgereist, um morgen an der Eröffnung des Simplontunnels teilzunehmen. Uebermorgen kehrt der König nach Rom zurück.

Rom, 18. Mai. (R.-B.) „Agenzia Stefani“ meldet: Die Empfänge im Vatikan sind bis auf weiteres eingestellt worden, da der Papst infolge eines leichten Gichtanfalles sich Schonung auferlegen will.

Port Said, 18. Mai. (Reuter.) Hier ist ein Pestfall vorgekommen.

New-York, 18. Mai. (R.-B.) „Associated Press“ erfährt aus einer der venezolanischen Regierung nahe liegenden Quelle, daß Präsident *Castro* am 23. Mai die Regierung wieder übernehmen wird. Es soll eine umfassende allgemeine Amnestie für politische Gefangene erfolgen.

## Tagesbericht.

**Novigno, 17. Mai.** (Telephonanlage.) Am 1. Juni wird das bereits fertiggestellte städtische Telephon der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Die Einführung desselben ist der Initiative des Oberingenieurs der Post- und Telegraphendirektion, *Anton Stegic* zu verdanken, während mit den technischen Arbeiten der k. k. Ingenieur *Alfred Dejak* betraut wurde. Angewendet wurde das neuerfundene System der Doppeldrähte, welches die Bildung von Induktionsströmen verhindert. Bis jetzt haben sich 17 Telephonabonnenten gemeldet.

— (Eisenbahnunfall.) Am Nachmittag des 11. d. Mts. wurde von unbekanntem Tätern ein Bahnwagen auf das Geleise beim Kilometer 1-158 geschoben, so daß der herannahende Zug Nr. 442 auf denselben stieß und ihn zertrümmerte. Personen wurden dabei nicht verletzt. Die Gendarmerie fahndet nach den Tätern.

**Novigno, 18. Mai.** Gerichtssaal. (Ein Meuchelmord.) Wie erinnerlich, wurde in der letzten Schwurgerichtsperiode die Verhandlung gegen den des Meuchelmordes angeklagten *Matthäus Braicovich*, 23 Jahre alt, aus *Terviso* bei *Mitterburg*, vertagt, um den Angeklagten einer gerichtsarztlichen Untersuchung zu unterwerfen. *Braicovich* war nämlich angeklagt, am 22. Oktober v. J. im Gasthause „All Americano“ in *Bisino* einen Schuß auf den Wirt *Johann Stranich* abgegeben zu haben, weil dieser ihm sein ungebührliches Benehmen vorgeworfen hatte, — und dabei seinen in der Nähe stehenden Freund *Johann Malissa* getroffen hatte, der auf der Stelle tot blieb. Während der Verhandlung beobachtete *Braicovich* ein sonderbares Benehmen, welches seinen Verteidiger *Dr. Depiera* veranlaßte, den Antrag auf Untersuchung seines Geisteszustandes zu stellen. Der Antrag wurde auch angenommen und die Psychiater *Dr. Pastrovich* und *Dr. Menz* aus *Triest*, die den Angeklagten untersucht hatten, erklärten ihn für unverantwortlich und führten an, daß er die Untat in einem Anfall von Epilepsie vollbracht habe. Auf Grund dieses Gutachtens stand die hiesige Ratskammer von jeder strafgerichtlichen Verfolgung des *Braicovich* ab.

— (Öffentliche Gewalttätigkeit.) *Dominikus Damiani* aus *Dignano* ist heute angeklagt, weil er am 15. April l. J. sich den Wachleuten *Andreas Zebitsch* und *Johann Manzin* widersetzte, als sie ihn wegen Exzedierens verhaften wollten. Im Gefängnis zerbrach er aus Zorn eine Fenster Scheibe. Trotzdem er behauptete, damals vollständig betrunken gewesen zu sein, wird über ihn eine dreitägige Arreststrafe wegen Uebertretung nach § 312 und § 468 St.-G. verhängt.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht vom 7. auf den 8. April l. J. bemerkten die Wachleute *Mois Furlan* und *Herman Michich* den heutigen Angeklagten *Rüdiger Tercovich*, 19 Jahre alt, aus *Pola*, in der Nähe der der Witwe *Inwinkl* gehörigen in der *Via Campo Marzio* gelegenen Tabaktrafik in verdächtiger Haltung stehen. Bald darauf sahen sie ihn über die Mauer in den Hof des Hauses *Maraipin* steigen, welcher durch ein Fenster mit der obgenannten Tabaktrafik in Verbindung steht. Die Wachleute näherten sich jenem Hofe und vernahmen deutlich Schläge, die von einem Holzstücke herrührten, mit welchem der Angeklagte das Fenster der Tabaktrafik sprengen wollte. Der Wachmann *Nachich* stieg langsam und geräuschlos über die Mauer und sah den *Tercovich* mit dem Holzstücke in der Hand an dem Fenster arbeiten. In jener Nacht befanden sich in jener Trafik Wertfächer im Betrage von 400 Kronen. Der Angeklagte leugnet die Absicht zu stehlen und behauptet, in dem Hause, wo er betroffen wurde, eine Schlafstelle gesucht zu haben. Er wird jedoch zu drei Monaten schweren verjährten Kerkers verurteilt. —§—

**Der Zorn Gottes.** Um von den Zuständen in Natal auch einmal etwas Heiteres zu berichten, sei einem „Reuter“-Bericht folgendes Geschichtchen entnommen: In *N'Randla* ist der Kommissär für die Angelegenheiten der Eingeborenen mit aller Mitteln bemüht, die Eingeborenen von einem Aufstande abzuhalten. Am 13., abends, versammelte er die zu dem natalischen Heere gestohlenen Aufgebote der Schwarzen und ließ ihnen den Scheinwerfer vorführen. Die abergläubischen Schwarzen erfüllte dieses merkwürdige Instrument mit tiefer Ehrfurcht. Ein Häuptling erklärte, Gott könne bei Nacht nur mit einem Auge sehen und mit diesem blicke er jetzt zornig auf die Eingeborenen. Die Häuptlinge waren besonders ergriffen von dem Bilde, als das Licht auf die benachbarten Hügel stieg und dort alle Wege und Kaffernpfade deutlich erscheinen ließ. Als das Licht zum Schluß auf die Gesichter der Schwarzen gerichtet wurde, tauerten diese wortlos nieder.

## Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

### • Lokales.

**Die f. u. l. Eskadre** ist gestern von ihrer Reise zurückgekehrt und um 9 Uhr vormittags im Zentralkriegshafen eingelaufen. Die Reserve-Eskadre traf um 7 Uhr abends ein. Die Torpedobootsflotille hat sich in den Kanal von Fajana begeben.

Die kriegsmäßigen Übungen der Eskadre bestanden zunächst in der Befestigung der Chiufa nächst Medolino mittelst Seeminen, Barrikaden und anderer Schutzmittel gegen den Angriff von Schiffen und Torpedofahrzeugen; diese Vorkehrungen bildeten die Aufgabe des Verteidigers, dessen Rolle der Reserveeskadre (Kriegsschiffe „Monarch“, „Wien“, „Budapest“) unter Kommandeur Haus zugeteilt worden war. Die Eskadre, aus den drei Einheiten der „Habsburg“-Klasse und Kriegsschiff „Fuszar“ zusammengesetzt, hatte diesen provisorisch befestigten Hafen zu forcieren, bei welchem Beginnen auch die Torpedoflöttille (Kriegsschiff „Szigetvar“ und neun Torpedoboote nebst drei Torpedozerstörern) mitzuwirken hatte. Die Ausbringung der Sperrmittel, besonders das Legen der Minen ging ganz kriegsmäßig vor sich. Eine zweite Phase der Übungen bildete ein Nachtangriff der gesamten Torpedomeute auf die in gesicherter Formation fahrende Eskadre, an Bord welcher Schiffe der verschärfte Wachdienst in Permanenz erklärt worden war. Einige Angriffe wurden rechtzeitig abgewiesen, andere jedoch gelangen. Auch der Nachrichtendienst der Bedeckenschiffe und Auslugerstationen im Wege des Funkenspruchs wurde erprobt und hat vollkommen verlässlich funktioniert. Sämtlichen Manövern hat auch der Marinekommandant, Admiral Graf Montecucoli, mit seinem Stabe beigewohnt. Die Eskadre wird nun bis Ende des Monats ihre scharfen Scheibenschießübungen und Torpedolancierungen vornehmen, hiebei jedoch auf den Zentralhafen basierend bleiben. Anfang kommenden Monats stoßen weitere Schiffe zur Eskadre, und es beginnen dann die mit vier Monaten bemessenen großen Flottenübungen, die bekanntlich mit einem in der Zeit vom 11. bis 14. September laufenden Jahres angelegten kombinierten See- und Landungsmanöver in der Gegend nördlich von Gravosa ihren Abschluß erhalten werden, dem auch der Kaiser beiwohnen wird. An Landtruppen werden hiebei die in Süddalmatien dislozierten Bataillone der Infanterie-Regimenter zu Ragusa-Gravosa und Cattaro, die zwei Bataillone des Festungsartillerie-Regiments Nr. 5 in Cattaro, die zwei Gebirgsbrigaden des Militärtorpedodistrikts von Zara, Teile des dortigen Infanterie-Regiments Nr. 22 und die Pioniertruppe der Garnison Castelnovo, sowie zwei Landwehrintanteriebataillone aus Zara und eine Eskadron Landeschützen mitwirken.

**Marinefajino.** Montag, den 21., Dienstag, den 22. und Donnerstag, den 24. d. Mts., finden Abend-Konzerte der Marinekapelle statt. Anlässlich der Regatten des f. u. l. Jagtgeschwaders wird Samstag, den 26. d. Mts. ein Kränzchen veranstaltet.

**Einsichtnahme in die Erwerbsteuerregister.** Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß die Einsichtnahme seitens jedes Erwerbsteuerpflichtigen in die Erwerbsteuerregister der Steuerpflichtigen der II., III. und IV. Klasse für das Biennium 1906/07 im Sinne des § 58 des Gesetzes vom 25. 10. 1896 R. G. Bl. 220, bezw. des Art. 38 der bezüglichen B. V. durch 14 Tage und zwar vom 20. Mai bis 3. Juni 1906 bei der Steuer-Abteilung, Corfia Francesco Giuseppe Nr. 10, II. Stk., während der Amtsstunden stattfinden kann und daß bei den einzelnen Gemeindeämtern gleichzeitig Registerauszüge, welche die Erwerbsteuerpflichtigen der bezüglichen Ortsgemeinde umfassen, zur Einsicht aufliegen werden.

**Theater.** Heute abends 8 Uhr findet die erste Vorstellung der Liliputanertruppe des Professors E. Guerra statt. Gegeben wird Rossinis komische Oper: „Der Barbier von Sevilla.“ Unter den kleinen Künstlern sollen einige sehr tüchtig sein und über hübsche Stimmittel verfügen. Man kann auf die Besetzung dieser Oper durch Liliputaner gespannt sein.

**Platzkonzert.** Das für heute abends anberaumte Promenadenkonzert bei der Port' Aurea findet wegen der Theatervorstellung nicht statt.

**Die Promenadenkonzerte** der Marinemusik vor dem Stabsgebäude entfallen am 20. und 27. d. Mts., ebenso entfällt das Promenadenkonzert im Policarpo-Park am 23. d. Mts.

**Wieder ein Diebstahl im See-Arsenale.** Raum ist die Untersuchung wegen des gemeldeten Diebstahls im Gange, ist wieder ein neuer Fall bekannt geworden. Gestern wurde ein anderer Arsenalarbeiter, der wie sein Vorgänger seit langer Zeit eine ganze Reihe von Diebstählen im Seearsenale verübt hatte, verhaftet. Er heißt Giovanni Devescovi, ist achtunddreißig Jahre alt und Tischler; er wurde gestern auf frischer Tat ertappt, als er eben im Begriffe war, sich Materiale anzueignen. Sofort wurde telephonisch das Sicherheitswachkommando davon verständigt und zwei Sicherheitswacheleute wurden dorthin geschickt, welche die Verhaftung des Diebes vornahmen. Er wurde nach seiner Wohnung in der Via Mesazio 26 begleitet, wo

eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde. In seiner Wohnung fand man folgende angeführte Gegenstände, die als Eigentum des Seearsenals erkannt wurden: mehrere silberne Löffel, Gabeln, Glaspapier, Fahnen, Zerlisse, ein Pinsel, Spagat, zwei englische Schlüssel, ein Schraubstock, mehrere Bohrer und dreieckige Feilen. Der Dieb ist geständig. Er wurde dem Gerichte überstellt.

**Ein verdächtiger Fund.** Gestern fand der Straßenkehrer Anton Brosich beim Reinigen des Anstandsortes in S. Policarpo zwei Päckchen, die 120 Messingschrauben enthielten. Die Schrauben, die aus dem Seearsenale stammen, rühren unzweifelhaft von einem Diebstahl her, und man nimmt an, daß sie der Dieb aus irgend einem Grunde weglegen mußte. Der Arbeiter brachte den Fund in das Marine-Land- und Wasserbauamt.

**Böswillige Beschädigung.** Der städtische Gärtner Josef Pachor meldete beim Sicherheitswachkommando, daß gestern von Unbekannten zwei Bäume im Parke Maria Valeria böswilligerweise beschädigt wurden.

### Militärisches.

**Hoftrauer.** Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Maria Anna, verwitwete Prinzessin von Preußen, geborene Prinzessin von Anhalt, die Hoftrauer von gestern anfangen durch sechs Tage, ohne Abwechslung bis einschließlich 21. Mai 1906 getragen.

**Dienstbestimmung.** Provisorischer Maschinenbau-Ingenieur Stephan Schüller wurde dem Marinetechnischen Komitee (zweite Abteilung) zur Dienstleistung zugewiesen.

**Empfang bei Sr. Erzellenz dem Herrn Marinekommandanten.** Am Sonntag, den 20. d. Mts. von halb 11 Uhr bis halb 12 Uhr vormittags wird Seine Erzellenz der Herr Marinekommandant an Bord S. M. S. „Pelikan“ jene Personen empfangen, die ein Anliegen vorzubringen haben. Die Betreffenden wollen den Gegenstand ihres Anliegens dem Ordonnanzoffizier Sr. Erzellenz des Herrn Marinekommandanten rechtzeitig bekannt geben.

**Kollaudierungskommission.** In teilweiser Abänderung des h. a. Tagbefehles vom 11. d. Mts. wurde El. Ing. Robert Luz statt des El. Ing. Rudolf Ritter von Stefanovski als Mitglied der Kollaudierungskommission für die in Triest in Bau befindlichen Torpedofahrzeuge und Torpedoboote bestimmt.

**Regieaufschlag.** Vom 1. Juli l. J. anfangen wird seitens der Apotheke des Marinehospitals bei Hinausgabe von in der Militärpharmatopie nicht angeführten Seilförpern gegen Bezahlung an die nach Absatz 1 des Punktes 270 des Statutes für die f. u. l. Marineanstalten (D. V. - 3, Nr. 3) hiezu berechtigten Personen und Truppenkörpern an Stelle des bisherigen 10 Prozent Zuschlages ein 25 Prozent Regieaufschlag eingehoben werden.

### Personal-Verordnungsblatt für die f. u. l. Kriegsmarine.

Allerhöchste Entsch. Ließungen.  
Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät geruht allergnädigst zu ernennen: den provisorischen Korvettenarzt, Doktor der gesamten Heilkunde, Josef Kraus zum effektiven Korvettenarzt.

Anzuordnen: die Uebernahme des Korvettenkapitäns Emerich Ritter v. Leitgeb nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid in den Ruhestand.

Verordnungen des f. u. l. Reichskriegsministeriums, Marinektion.

Gegen Karenz aller Gebühren wird beurlaubt: (mit 28. Mai 1906) der Maschinenbauingenieur 1. Klasse Leonhard Köstler auf die Dauer eines Jahres für Oesterreich-Ungarn. (Evidenz: Hafsenadmiralat, Pola.)

In Abgang kommen: der Linienschiffsleutnant 1. Kl. Karl Rosenstiel des Ruhestandes, als am 7. Jänner 1906 zu Bagelsdorf in Niederösterreich gestorben; der Linienschiffsarzt Dr. Anton Prorok des Ruhestandes, als am 30. Jänner 1906 zu Graz gestorben.

In Dienst zu stellen sind: S. M. Boote: „Sperber“ „Bussard“ und „Bürger“.

In die Ausrüstungsbereitschaft zu versetzen ist: S. M. S. „Erzherzog Karl“.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Korvettenkapitän Ludwig Henkl (als Gesamtdetailoffizier).

Zum f. u. l. Kriegsmarine-Ergänzungsbezirkskommando in Zara: Korvettenkapitän in Marinekolonialstellen Konrad Ritter v. Wachtel.

Zum f. u. l. Kriegsmarine-Ergänzungsbezirkskommando in Fiume: Linienschiffsleutnant in Marinekolonialstellen Karl Belze.

Zum f. u. l. Hafsenadmiralat, Pola; Fregattenkapitän in Marinekolonialstellen Ludwig Kwassay v. Kwasso.

Zum f. u. l. Marinehospital, Pola: provisor. Korvettenarzt Dr. Vivius Becerina.

Auf S. M. S. „Sperber“: Linienschiffsleutnant Josef Günzold (als Kommandant), Linienschiffsfähnrich Lothar Velschanowsky.

Auf S. M. S. „Bussard“: Linienschiffsleutnant Janko Bulovic de Podkapelski (als Kommandant), Linienschiffsfähnrich Alfons v. Klog.

Auf S. M. S. „Bürger“: Linienschiffsleutnant Franz Morin (als Kommandant), Linienschiffsfähnrich Eugen Ritter Brasseur v. Regldorf.

Auf S. M. S. „Magnet“: Linienschiffsleutnant Anton Casa (als Gesamtdetailoffizier).

Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: die Linienschiffsleutnants: Emil Conte Smechia, Anton Pawlid, Borivoj Radon, Franz Budil, Viktor Haglinger, Rudolf Abele; die Linienschiffsfähnriche: Emerich Schonta v. Seebant, Alexander Milolevic, Wilhelm Einhart, Bernhard Jelocnik, Arnold Freiherr v. Nischelburg, Korvettenarzt Dr. Desiderius Bozota, Obermaschinenleiter Josef Prasil; die Maschinenleiter 2. Klasse: Rudolf Slegel, Moriz Dylberger, Maschinenleiter 3. Klasse Matthias Bisfal, Marinekommissariatsadjunkt 1. Klasse Maximilian Du Van.

Zum f. u. l. Hafsenadmiralat, Pola: Maschinenleiter 1. Kl. Rudolf Janig.

Auf S. M. S. „Ulan“: Linienschiffsleutnant Mijo Kovacic (als Gesamtdetailoffizier), Maschinenleiter 2. Klasse Johann Erhart.

Zur VIII. Abteilung des f. u. l. Reichskriegsministeriums, Marinektion, Wien: Marinekommissariatsadjunkt 3. Klasse Josef Göhl.

Zum f. u. l. Matrosenkorps, Pola: Marinekommissariatsadjunkt 3. Klasse August Wolfsberger.

Zum f. u. l. Flakkommando in Fiume: Linienschiffsfähnrich John D'Flanagan (provisorisch).

Auf ihre früheren Dienstposten haben einzurücken: die Linienschiffsleutnants: Alfred Dauter, Rudolf Chimani, Benzel Kubella; die Seeladetten: Robert Florio, Benzel Boscel, Branko Willinkovic, Walter Doma, Fregattenarzt Dr. Walter Clar, die Maschinenleiter 3. Klasse: Konstantin Stig, Johann Spil.

Zum Personaladjutanten des Stellvertreters des Chefs des Reichskriegsministeriums, Marinektion, Vizadmiral Leopold Kneißler v. Waigdorf: Linienschiffsfähnrich Henning Freiherr v. Dittfurth.

Zum f. u. l. Hafsenadmiralat, Pola: Linienschiffsfähnrich Max Ambrosy Ebler v. Dolgingen.

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der f. u. l. Kriegsmarine vom 18. Mai 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung hat sich seit gestern kaum geändert. Die Zentren der ausgebreiteten Barometer-Depression befinden sich über dem ligurischen Meer und über der mittleren Adria. Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nordwärts gezogen. In der Monarchie mit Ausnahme des NE trüb und regnerisch, an der Adria zumeist regnerisches Wetter bei schwachen Brisen aus dem zweiten und dritten Quadranten. Die See ist fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter dann wieder zunehmend wolfig, mäßig frische Winde aus SE bis SW, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 747.5 2 Uhr nachm. 749.8  
Temperatur . . . 7 . . . + 13.5°C, 2 . . . + 18.1°C  
Regendefizit für Pola: 16.9 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.8°  
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

### Kleiner Anzeiger

**Südmart-Jänndölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32 u. 6 und Via Biffa 37. 285

**Angenehmer Sommeraufenthalt Windischgraz** (Unter- steiermark) **Hotel Lobe.** Neuerbautes Hotel, prachtvoller Siggarten, schön eingerichtete Zimmer, Kegelbahn und Billard. Mäßige Preise. 616

**Ein Damenfahrrad,** fast neu, ist billig zu verkaufen. An- frage bei Karl Jorgo, Via Sergia. 651

**Gestohlene Brillanten** könnte man auch nicht billiger zu kaufen bekommen, als die jetzt von K. Jorgo, Via Sergia, aus dem Wiener Dorotheum erstandene Partie zu haben ist.

**Ein Herrenfahrrad,** gut erhalten, um 22 fl. zu verkaufen. Via Sergia 21. 714

**Ein schön möbliertes Zimmer** mit eigenem Eingang ist vom 1. Juni ab an einen soliden stabilen Herrn zu ver- mieten. Via Circonvallazione 63, 2. Stod. 718

**Erste Wiener Wäscherei und Glanzbüglerci** Via Giulina Nr. 5 hält sich bestens empfohlen. 718

**Mehrere Zimmer** mit ganz neuen Möbeln ausgestattet, jedes mit separiertem Eingange, sind in der Via della Spe- cula Nr. 13, zu vermieten. 716

### Hygienische Spezialität!

Franz. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216  
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preiskurant kostenlos.

### Ich gebe hiemit bekannt, daß ich mein Gemischt- und Selchwarengeschäft

Riva del mercato meiner Ehegattin **Josefine Sonn- bichler** über- geben habe und sie für alles haftbar ist. Zugleich wünsche ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.  
Mit Hochachtung  
717 **Michael Sonn- bichler.**

### Politeama-Ciscutti-Pola.

(Italienische Vorstellungen.)  
Heute um halb 9 Uhr abends  
Erstes Auftreten der berühmten  
**Liliputaner-Gesellschaft:**  
„Der Barbier von Sevilla.“  
Komische Oper in 3 Akten von G. Rossini.

**ANT. TRANFIC** Soeben erschienen:  
**POLA, Via Sissano** Tagebuch eines and eren  
früher Buchdruckerei J. Krmpotic). Verlorenen. Auch  
von einer Toten . . . K 3-60  
**Erste** Wegener: Wir jun-  
**Lissaner Weinkellerei** genen Männer! Das  
sexuelle Problem  
60 und Spezialität in d. gebildet. Mannes  
vor der Ehe . . . K 2-20  
**OLIVEN-OEL.** Vorrätig in der  
Großes Assortiment und Schrin-ner'schen Buchhandlung  
mäßige Preise. (C. Mahler) POLA.

## Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theden.**

11

Nachdruck verboten.

Er trat ans Fenster und sah erweiterten Auges in den Mondschein. In kaltem Gleisen lag der Park, und fahlgrau schimmerte durch die Lücken der schneeigen Baumwipfel das sternbeleuchtete Himmelsgewölbe. Der Mond war nicht sichtbar; nur die schattenlosen Buchenstämme des Parks deuteten an, daß er im Zenith stehen mußte.

Das Echo eines Schusses wurde durch die Nacht getragen und ließ Herbrind aufhorchen. „Wieder Wilddiebe?“ fragte er sich. Sie hatten in den letzten Monaten an einer entfernten Grenze des Gutes wiederholt ihr Unwesen getrieben, und der helle Mondschein war ihnen auch im Augenblick günstig. Aber das Echo war ein merkwürdig lautes gewesen, konnte nicht aus weiter Ferne fortgepflanzt sein.

Sollten die Frevler übermütiger und näher ins Revier, wohl gar bis an die Grenze nahe dem Schlosse vorgebrungen sein? Er überlegte nicht lange; der Förster war alt und auf ihn nicht zu rechnen; so war es seine Pflicht, seine eigene Nachtruhe zum Opfer zu bringen und dem mit dem Schusse gegebenen Signal nachzugehen.

Er kleidete sich warm an, hängte Jagdtasche und Gewehr, die ihren Platz neben dem Bücherschrank hatten, um und verließ eiligst das Haus. Er vermied das freie Feld, über das der Graf am Mittag seinen Weg genommen hatte, schritt zwischen den abseits vom Gute gelegenen Arbeiterhäusern durch und betrat dicht hinter ihnen den Tannenwald, an dessen Saume er der Pachtung zustrebte, in deren Nähe er den Schuß gefallen wähnte. Je weiter er vordrang, um so vorsichtiger suchte er jedes Geräusch zu meiden und selbst das Schneeknirschen unter seinen Füßen zu dämpfen. Zugleich nahm er das Gewehr von der Schulter, um kampfbereit zu sein, blieb in Pausen stehen und sah und horchte um sich. Aber nichts Verdächtiges wurde ihm vernehmbar, und nur der Mangel an Wild, das sonst wenigstens vereinzelt zu treffen war, konnte anzeigen, daß es durch die nächtliche Störung tatsächlich ins Innere hinein verschreckt worden war.

Die Pachtung lag mondhell in tiefer Stille. Herbrind schlich um sie herum, erreichte die Laubwaldung und spähte durch Knicklücken auf ein Rapsfeld, auf dem mitunter Rudel von Rehwild die dürftige Nahr-

ung suchten. Die weiße Fläche lag wie ausgestorben; kein Lebenszeichen, soweit das Auge zu forschen vermochte.

Herbrind eilte weiter, gelangte an den Fußsteig und trat durch das Drehkreuz, vorsichtig nach allen Seiten spähend, aufs Feld. Der Erfolg blieb der gleiche — auch da keine Spur von den vermuteten Uebeltätern.

Er zog sich wieder ins Gehölz zurück und stellte sich an einer Buche auf, deren Stamm nach dem Steig zu durch Buschwerk notdürftig verdeckt war. Regungslos harrete er aus und versagte sich auch den Genuß des Rauchens, um sich, sollten die Diebe wirklich noch in der Gegend sein, ihren Spürnasen möglichst wenig zu verraten. Die Stille um ihn war fast bedrückend. Kein Gurren oder Flügelschlagen von Waldtauben, wie im Sommer; kein früher Kuckucksruf, kein Schlag der Schwarzdrossel, kein Laut von all den sommerlichen Gästen der grünen Hallen, nicht einmal ein Windrauschen hoch oben in den schneebedeckten, vom Mondlicht umschwommenen Wipfeln.

Herbrind lehnte sich mit dem Rücken gegen den Stamm der Buche, und seine Gedanken beschäftigten sich wieder mit dem Schlosse und der Herzenszauberin, deren Augen in der nächtlichen Stunde der Schlaf geschlossen halten würde. Und in der hehren und herben Winternatur steigerte sich sein Entschluß, gegen seine Liebe zu kämpfen, zu dem Gelöbniß, das durch ihn dem begnadeten Mädchen drohende Unheil, auch wenn es sein mußte, um den Preis von ihr abzuwenden, daß er eine andere in sein Heim führte, die sich dann schützend zwischen sie beide stellte.

Ein Schneeknirschen ließ ihn aufhorchen. Es kam vom Felde her, und durch den Knick gewahrte er eine männliche Gestalt, die bald darauf die Einmündung des Fußsteiges in den Wald verdunkelte, sekundenlang zu zögern schien, dann eintrat, den Blick auf den Boden heftete und den Spuren folgte, die der Wartende im Schnee eingedrückt hatte. Nach wenigen Sekunden standen die Männer sich gegenüber, und Herbrind lachte trotz seiner ernsten Stimmung unwillkürlich auf.

„Sie, Vöhr?“

„Herr von Herbrind!“ rief der Angeredete überrascht und sicherte die drohend bereitgehaltene Waffe.

„Ich! Sind Sie auch durch den Schuß herbeigerufen worden?“

„Ja. Und er muß hier herum gefallen sein. Oder waren Sie es, der — —“

„Nein. Ich war zuhause. Haben Sie irgend welchen Anhalt gefunden?“

„Noch nicht —“

„Es ist doch frech, sich bis dicht an das Schloß heranzuwagen.“

„Der Schuß muß vom Knick weiter feldwärts abgegeben worden sein. Aber vermutlich gerade um das Rapsfeld herum. Ich werde die Strecke noch abgehen. Von unseren Leuten sind das keine, darauf möchte ich wetten.“

„Nicht doch der Körten?“ fragte Herbrind, selbst nicht recht von dem Verdachte überzeugt.

„Nein, das glaube ich nicht. Wenn er wirklich Schlingen stellen sollte — bewiesen ist ihm das aber auch nicht — ein Gewehr hat er sicher nicht — hatte er wenigstens bisher nicht. Nein, die strolchen von den Bauernhöfen herüber oder von den Dörfern her. Die soll ich aber erwischen!“

„Haben Sie einen Verdacht, Vöhr?“

„Einen bestimmten, nein. Einem gewissen Kurz in Reickendorf traue ich nicht, den Wittkamper Bauernhöfen auch nicht recht — aber zu packen sind sie nicht.“

„Kommen Sie, ich begleite Sie.“

Sie machten den Marsch um das Rapsfeld und trafen an der dem Forst entgegengesetzten Seite auf die gesuchte Fährte. Eine Fußspur führte eine Strecke aufs Feld, an deren Endpunkt starker Schweiß und der sorglos zurückgelassene Ausbruch die Stelle bezeichnete, an der das mörderische Blei ihr Ziel erreicht hatte.

„Der Halunke!“ knirschte der junge Forstgehilfe ingrimmig. „Und das Schlimmste, die knallen über den Haufen, was ihnen vor das Rohr kommt — ob Rife, Voch oder Schmalreh.“

„Untersuchen Sie das morgen noch weiter, Vöhr. Vielleicht holen wir den Schützen noch ein, wenn wir uns beeilen, oder können wenigstens seiner Fährte weiter nachgehen.“

Sie kletterten über den Wall und nahmen die Verfolgung eifertig auf. Der Wilderer — die Fußabdrücke bezeugten, daß es sich um einen einzelnen handelte — hatte sich immer dicht an dem Knick gehalten, ein halbes Dutzendmal einen Wall überstiegen, dann eine Feldecke abgeschnitten, einen Bogen um ein einsames Gehöft beschrieben und eine gute Viertelstunde von diesem einen viel begangenen Landweg betreten, auf dem sich seine Spur unauffindbar verlor.

(Fortsetzung folgt.)

## Anzeige.

Gefertigter erlaubt sich, dem P. T. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß er das in der **Arsenalsstraße Nr. 21** befindliche

### Frühstückstubengeschäft

„Filiale Donato Cozzio“ (zur Post)

auf eigene Rechnung übernommen hat.

Neurenoviertes Lokal, speziell für Gesellschaften sehr geeignet, reserviertes Extrazimmer mit Klavier, sowie sorgfältigste Bedienung und Verabreichung von **Prima Prager Schinken** und **Selchwaren** und sonstigen Delikatessen.

Gebe mir der angenehmen Hoffnung Raum, auf zahlreichen Besuch rechnen zu dürfen.

Hochachtungsvoll

**Franz Bayer.**

Zum Ausschank gelangt das **berühmte Pilsner-Bier** aus der I. Pilsner Aktienbierbrauerei.

720

## KINEMATOGRAF

„Sala Edison“

Piazza Port' Aurea, Ecke Via Giulia  
vom 14. bis einschließlich 20. Mai

### GROSSE VORSTELLUNG.

Programm:

1. Amerikanische Exzentrität.
2. Arabische Unterhaltungen.
3. Die Schätze des Meeres oder Fang der Sardellen. Bilder-Einteilung: 1. Die Fahrt zum Fange; 2. Der Fischfang; 3. Belugas-Jagd; 4. Rückkehr zum Hafen; 5. Waschung und Ausschiffung der Sardellen; 6. Erzeugung der Büchsen; 7. Abköpfung; 8. Salzung; 9. Die Sardellen am Rost; 10. Waschung; 11. Frühstück der Arbeiterinnen; 12. Abtrocknung, Zubereitung im heißen Oele; 13. Die Sardellen werden in die Büchsen gegeben; 14. Füllung der Büchsen mit Olivenöl; 15. Kostprobe.
4. Ein unglücklicher Verelrer.
5. Neujahrgeschenke eines Briefträgers.

Preise: I. Platz 60 h, II. Platz 40 h, III. Platz 20 h.

Vorstellungen an Werktagen von 5 bis 10 Uhr abends und zwar um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr. — An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags 3 Vorstellungen und von 2 Uhr bis 11 Uhr abends hintereinanderfolgend.

## Manufaktur-Geschäft

**Z. Rangan**

vis-à-vis der neuen Markthalle

Offeriert zur bevorstehenden Saison **neue moderne Zephyre**, per Meter 30, 40, 48 und 60 Heller, **Leintücher ohne Naht**, 156/250 cm., aus Kraftleinen per Stück K 3.—. **Wäsche-Garnituren: 1 Damenhemd, 1 Paar Beinkleider** aus vorzüglichem Stoff mit Stickereien von K 7:50 an.

**Schöne aus Wollstoff**, englischer Schnitt, per Stück zu 7, 8, 9, 10 K.

**Große Auswahl von Damenblousen von 2 K aufwärts.**

**Alles zu konkurrenzlosen billigen Preisen.**

# Garten-Tische, -Bänke u. -Sessel

aus Holz und Eisen

702

empfehl

**WILHELM WITLACZIL**

**Möbeldepot Via Giulia 9.**

**PERSONAL-KREDIT!** Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf  $\frac{1}{4}$  bis 25 Jahre gegen monatliche,  $\frac{1}{4}$ -,  $\frac{1}{2}$ - oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

**REAL-KREDIT!** von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum  $\frac{3}{4}$  Teile des Schätzwertes.

**BAU-KREDITE!** auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

**Konvertierungen** von Bank- und Privatschulden.

**Wechsel und Réeskompte und Acceptantausch für Kaufleute!**

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

**Höchst reell! Rasch! Diskret** durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

**Prima-Referenzen!** Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

**MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634**